

Ostermorgen. So hat irgendjemand den Sinn des Mysteriums genannt, das wir in diesen Tagen feiern, das einzige Mysterium des Leidens: Jesu Tod und Auferstehung: Teilnehmen an der Ohnmacht und der Sanftmut, -enthüllt durch das Kreuz -, eines leidenden Gottes in einer Welt, die glaubt, darauf verzichten zu können, Gottes Leiden zu teilen und in das Mysterium der Auferstehung einzutauchen. «Augen zu haben, die neue Dinge erkennen, welche gerade heute aufkeimen (Jes. 43,19)» (Alessandra Smerilli, Zukunft, 18/04/2019). Unsere Augen sind müde oder schauen woanders hin. Herzen oberflächlich euphorisch, entweder verliebt in die eigene Jugendlichkeit oder resigniert wegen des eigenen langsamen Kollapses, glänzende Geister, welche die Wege der Politik ausprobiert und sie als unüberwindliche Mauern empfunden haben, Beziehungen, die man flieht, sowohl die stärksten, als auch die einfachsten... So empfinden wir das Osterfest verwirrt und enttäuscht wie die Jünger Jesu, die mit dem Meister auch ihre Zukunft verloren haben und – noch schlimmer – ihre Gegenwart. Irgendjemand sagt uns, dass das Grab leer ist, leer wie unser verbrauchter Vorrat an Hoffnung, aber wir denken wie die Jünger jenes Morgens, es handle sich um leeres Geschwätz von Frauen, die ihre Sehnsüchte und Fantasien mit realen Erscheinungen verwechseln. Ein Problem bleibt, wenn nicht einmal die Ankündigung uns aufrüttelt und nicht einmal die Erfahrung aus der Vergangenheit uns klar macht, dass es sich um etwas Neues handelt. Es bleibt nur die Erinnerung, ja jene, die einen Überschuss an Zukunft hat und vorwärts drängt, ja, die „Erinnerung, die sucht“ und die immer suchen muss, wie jene von Petrus, schon benetzt von den Tränen der beiden unendlichen Nächte, welche diesem Ostermorgen vorangegangen sind. Die Erinnerung, die sucht und liebt und jene Fantasien überprüfen will und sich zum Grab begibt und sich vor dieser Leere noch leerer fühlt. Petrus Glaube ist nicht nur voller Zweifel, er ist resignierend verzweifelt: Er enthält eine unausfüllbare Leere, welche er für nimmer füllbar hält. Irgendetwas geschieht währenddessen. Vielleicht infiziert vom Zeugnis der anderen, vielleicht, weil er endlich den Panzer seiner existenziellen Leere gesprengt oder sich geöffnet hat dem Neuen und dem, was ihn überrascht hat, weil es außerhalb seiner Denkmuster und Erfahrung lag – auch er hat schließlich dem Auferstandenen begegnen können. Lukas berichtet weder wo, noch wann. Er erzählt nur, dass am Abend genau dieses Tages die Elf und jene, die bei ihnen waren, den beiden Jüngern von Emmaus sagten: «Wahrlich, der Herr ist auferstanden und dem Simon erschienen». Er ist erschienen außerhalb der Leere, als die Leere ausgefüllt gewesen und das Nichts durchschritten war.



### Gebet

Ostermorgen und anfängliche Verwirrung  
 ähnlich jener von Petrus, der sich, Jesus,  
 zu Deinem Grab begeben,  
 als Du nicht dort warst.  
 Hingegen hattest Du den Frauen,  
 die Dir bis unter das Kreuz gefolgt waren,  
 die Mitteilung verkünden lassen,  
 dass Du auferstanden warst.  
 Aber ihm, Petrus, ebenso wie uns,  
 wird diese Verkündigung später gegeben,  
 zu anderen wird sie vielleicht niemals gelangen ....  
 es ist ungewiss, warum Du Präferenzen gibst  
 Aber weil es sich um die Botschaft  
 aller Botschaften handelt,  
 geht es darum, entweder die eigene Existenz  
 auf ewig für verriegelt zu halten  
 wie von einem Felsen  
 oder zu wissen, dass diese dem Neuen und der Zukunft geöffnet ist  
 Sende Deinen Engel und reiße jedes Haus auf,  
 in welchem wir uns einsperren.  
 Schenke es uns noch einmal,  
 schenke uns immer Freude und Hoffnung.  
 Amen! (GM/2104/2019)

**Römer (6, 3-11)** 3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, 9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen. 10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. 11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.

**Lukas (24, 1-12)** 1 Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab 3 und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. 5 Sie aber erschrecken und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war 7 und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. 10 Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. 11 Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.